

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 31 (1974)
Heft: 5

Artikel: Erziehungssorgen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fett- und Kohlehydratnahrung. Wenn man statt dessen mehr Gemüse, Salate und Früchte einnimmt, kann man abnehmen und dennoch gesund bleiben. Eine weitere, harmlose Hilfe ist die Einnahme von Meerpflanzan, am besten in Form von Kelpasantabletten, indem man am Morgen eine bis zwei Tabletten einnimmt. Dadurch geht das Abnehmen noch schneller vor

sich, ohne sich dabei Schaden zufügen zu müssen. Man sollte einer neuen Diätform gegenüber stets vorsichtig sein, den leichter ist in unserem Körperhaushalt etwas verdorben und aus dem Gleichgewicht gebracht, als wirklich geholfen. Man sollte sich dabei keiner Methoden bedienen, die jeglicher Natürlichkeit widersprechen und mehr schaden als nützen.

Erziehersorgen

Heute mögen viele Eltern verwirrt sein, wenn es ihnen nicht ohne weiteres gelingt, ihren Säugling und später das Kleinkind zu sittsamem Benehmen zu erziehen. Ja, sie fühlen sich womöglich sogar verpflichtet, der heutigen Strömung entsprechend, das Kind ohne körperliche Zurechtweisung oder Züchtigung auf die richtige Bahn zu lenken. Vielleicht war der Anfang sehr gut. Der Säugling verschlief die meiste Zeit und war daher ein stilles, artiges Kind. Aber dann setzte das Zahnen ein und der friedliche Langschäfer fühlte sich entschieden bedroht. Welch ein Schmerz durfte ihn so durchdringen und ihm den Schlaf rauben? Freilich, das konnte er selbst nicht denken, aber immerhin waren Friede und Sicherheit gestört. Wie also konnte der kleine Erdenbürger anders dagegen ankommen als durch heftigen Protest. So tönte denn sein Geschrei durch die stillen Nächte, und auch tagsüber liess sich der Schmerz nicht anders bezähmen. Auf diese Weise war das kleine, stille verschlafene Menschlein plötzlich zum energischen Rebell geworden. Nun, man sagt, das Kind müsse schreien, um seine Lungen zu stärken, aber es kann auch zur nachträglichen Gewohnheit führen, denn das Kind hat sich gemerkt, dass es die Eltern durch Geschrei in Schach halten kann. In ihrer Besorgtheit beachten sie wohl kaum den Unterschied zwischen einer wirklichen Notlage und einem herausfordernden Erzwingen seines kleinen Eigenwillens. Wohl hat das Zahnen schöne Zähnen hervorgebracht, aber zugleich auch eine Entschlossenheit, sich von nun an so zu behaupten, dass die Eltern gehorchen müssen, nicht

umgekehrt. Besonders das erste Kind verschafft vermehrte Sorgen, denn noch hat man keine mustergültige Erfahrung gesammelt, dass man sicher sein könnte, die angewandte Erziehungskunst fusse auf erfolgreicher Grundlage.

Verwöhnung oder Täuschung

Es gibt indes genügend Beispiele, die zeigen, wie oft sich Eltern und Pflegerinnen täuschen lassen. Dies mag vielleicht weniger geschulte Säuglingsschwestern betreffen als Privatpflegerinnen, insofern es solche immer noch gibt. Vor Jahren stand eine solche bei Geschäftsleuten in Dienst. Sie war eine Engländerin und ihre Liebe zu den kleinen Erdenbürgern mit den feingemeisselten Händchen war stark gefühlbetont. Einmal stiess sie voll aufgeregter Besorgnis mit der Mutter des Kindes zusammen, denn sie glaubte, dass dessen Schreien auf die Unannehmlichkeiten des Zahnens zurückzuführen sei. Die Mutter, die ihr Kind besser kannte, nahm die Kleine lächelnd auf den Arm und zeigte ihr die vorbeischwirrenden Schwalben, die ums Haus herumkreisten. Da war alles Leid verschwunden und jauchzend begrüßte der ertappte Erdenbürger die beschwingten Flieger. Das war Beweis genug, dass sich die Kinderschwester hatte täuschen lassen. Wenn nun gar die Mutter eines Kindes und womöglich auch der Vater auf dessen Täuschungsmanöver eingehen, haben sie sehr rasch ein verwöhntes Kind, nützt dieses doch geschickt das gewonnene Mitleid der Eltern aus. Wenn diese nun den antiautoritären Erziehungsmethoden zuviel Beachtung und Glauben

schenken, werden sie die Zurechtweisung durch einen kleinen Klaps unterlassen. Aber blosses Zureden ist beim Säugling, der sichtbar rebelliert, nicht angebracht, kann er doch den Sinn der Worte noch nicht voll erfassen. So zieht man sich dann für später unwillkürlich kleine Tyrannen gross, denen sich die ganze Familie gehor-

samst beugen muss. Die Früchte der heutigen Erziehungsfehler sind genau ersichtlich, und es wäre gut, den goldenen Mittelweg einzuschlagen. Kinder sind meist schlau und Eltern sollten erfahrungsgemäss noch schlauer sein, um das kindliche Begehren richtig einzuschätzen und nicht etwa verkehrt zu beruteilen.

Stirbt unser blauer Planet?

Es war unter dem blauen Himmel des Engadins und in einer Höhe, die noch reine Luft spendet, als ich das Buch, das obigen Titel trägt, zu lesen bekam. Ich verschlang es denn auch förmlich, denn noch kein anderes Buch eines seriösen Wissenschaftlers war mir so aus dem Herzen gesprochen wie dieses. Sein Verfasser ist Prof. Heinz Haber, und die 139 Seiten des Werkes sind in leicht verständlicher, volkstümlicher Sprache geschrieben. Wer nicht bloss in den Tag hineinlebt, um täglich seinen Magen mit allerlei Liebhabereien zu füllen, wer nicht nur in seinen Vergnügungen voll aufgeht und höchstens abends am Stammtisch gerne etwas politisiert, der sollte das erwähnte Buch wenigstens einmal durchlesen.

Man braucht bestimmt nicht als Futurologe an der Universität tätig zu sein, um sich durch grosse Sorgen betreffs der Zukunft der Menschheit beunruhigen zu lassen, denn die Verhältnisse, die uns bestürmen und die Ereignisse, die wir in letzter Zeit miterlebt haben, sprechen für sich. Ueberdenken wir nur einmal die Unruhen im Nahen Osten mit der dadurch ausgelösten Oelkrise. Diese Begebenheiten haben vielen Wirtschaftsfachleuten, Politikern, Oekologen und ebenso manchen Vertretern der Industrie und Wissenschaft die Augen geöffnet und gezeigt, wo wir stehen. Die Frage ist wohl berechtigt, ob unser schöner, blauer Planet Erde, wie ihn die Astronauten sahen, noch lange als unsere angenehme Wohnstätte bestehen kann, wenn wir seine Gesetzmässigkeiten wie in jüngster Zeit auf so verderbenbringende Weise missachten und verletzen? Die Wachstums- und Produktionssteigerung

ist zum goldenen Kalb geworden, und wenn wir diesem in gleicher Weise weiter frönen und keinen Einhalt gebieten, dann werden wir auch die schweren Folgen zu tragen haben.

Bedenklicher Raubbau

Erschreckend ist der Raubbau an fossilen Brennstoffen, Kohle, Oel und Erdgas. So gross ist er, dass wir bereits die Hälfte aller Vorräte der Erde in den letzten hundert Jahren verfeuert haben. Was die Natur in Tausenden von Jahren geschaffen hat, das verbraucht der sogenannte Erfolgsmensch von heute innert drei bis vier Generationen ohne sich Gedanken zu machen oder gar Rechenschaft abzulegen, was nachher geschehen soll.

1859 wurde in Pennsylvanien die erste erfolgreiche Abbohrung durchgeführt. Prof. Haber weist nun darauf hin, dass sich der Oelkonsum von Jahr zu Jahr mehr und mehr steigerte. Es ist erschreckend, feststellen zu müssen, dass in den letzten elf Jahren genau so viel Oel verbraucht worden ist, wie in den vorherigen 103 Jahren, von 1859 an bis 1962. Steigert sich aber der Konsum von Oel und Erdgas und wird er in die Höhe getrieben, dann ist es fraglich, ob wir in 40 bis 50 Jahren überhaupt noch Erdöl zur Verfügung haben werden. Was dann? Erklärend erzählt Prof. Haber von einer Besprechung mit seinem Bruder, der ein Spitzenmanager der grössten Flugmotorenfabrik ist. Er bekam von ihm die Antwort, dass er nicht wisse, ob man in 30 Jahren überhaupt noch fliegen könne, da dann vermutlich überhaupt kein «Sprit» mehr zu bekommen sei. Was nützte uns